

Löhninger Ziiting

ZEME FÜR S'DORF

AUSGABE 19 | NOVEMBER 2024

VORWORT

Liebe Löhningerinnen, liebe Löhninger

Die Einwohner von Löhningen scheinen zufrieden zu sein. Mindestens ist das aus den ruhig verlaufenen Gesamterneuerungswahlen sämtlicher Behörden zu schliessen. In einigen Nachbardörfern ging es ganz anders zu und her mit Kampfwahlen, gegenseitigen Anschuldigungen, unvorgesehenen spontanen Rücktritten, Zufallskandidaturen und bleibenden Feindschaften. Es ist gut so aber war auch schon anders. Wir Löhningerinnen und Löhninger zeigten unsere Zufriedenheit mit unseren Behördenmitgliedern mit guten Wahlergebnissen. Quasi der Applaus für den Dienst in der Öffentlichkeit. Damit ist es aber nicht getan. Die Amtsträgerinnen und Amtsträger brauchen zusätzliche Mithilfe von uns allen in der Meinungsbildung und in der Strategie, wohin das Dorf, dessen Verwaltung, die Infrastruktur und das gesellschaftliche Angebot gehen und entwickelt werden soll sowie Korporation und Mithilfe bei der Durchsetzung. Dabei taucht auch sofort die Frage auf, was ist Aufgabe der Gemeinde, wie weit soll diese finanzieren und was können Private besser und ist auch eher deren Aufgabe. Privat schliesst dabei selbstverständlich auch die Vereine mit ein als wichtiger Bestandteil einer lebendigen Gemeinde.

Einseitiger Konsum ist leider zu einer Eigenschaft der heutigen Gesellschaft geworden. Konsumverhalten gegenüber der Gemeinde und der Gesellschaft hat aber Grenzen und seinen Preis. Am Schluss zahlen alle mit, auch jene, welche keinen unmittelbaren Nutzen haben. In einer kleinen Gemeinde trifft es den Einzelnen dann halt stärker und die Verhältnismässigkeit spielt eine viel grössere Rolle als in einer grossen Stadt. Dazu kommt: erfahrungsgemäss arbeiten und setzen sich nur wenige ein. Ein gutes Beispiel, wie es auch anders geht, zeigten kürzlich die Mountainbike-Enthusiasten und die Eltern der velobegeisterten Jugendlichen beim Bau des Mountainbike-

Parks zwischen Kindergarten und Turnhalle. In unzähligen Stunden Freiwilligenarbeit bauten sie einen tollen Parcours.

Sich engagieren und einbringen heisst aber auch, sich informieren, mitreden, seine Meinung kundtun. Kürzlich fand ein Informationsabend zur Sanierung der Hauptstrasse statt. Gerade knapp fünfzig Personen fanden sich im Gemeindesaal ein. Dass Gemeinderat und Referenten etwas enttäuscht waren am kleinen Interesse an einem Vorhaben, das eigentlich alle im Dorf angeht und irgendwie betrifft, ist verständlich. Es wurde moniert, man habe nicht gewusst, dass dieser Infoanlass stattfindet. Blödsinn. Es stand auf der Webseite der Gemeinde, im Newsletter der Gemeinde, im Klettgauer Boten (dem offiziellen Informationsblatt der Gemeinde) und in der Löhninger Ziiting, welche gratis in jeden Haushalt kommt. Ebenfalls wurde mehrmals aufgerufen, sich für die Teilnahme an einem Workshop „Infrastruktur Schul- und Sportraum“ zu beteiligen. Neben Gemeindepräsident und Gemeinderäten nahmen gerade mal fünfzehn Löhningerinnen teil. Die junge Generation fehlte fast gänzlich. Es war ein guter Anlass, aber eine grössere und jüngere Teilnehmerchaft wäre wünschenswert gewesen. Zudem sind es immer die gleichen, welche sich interessieren und bereit sind, mitzudenken und mitzuarbeiten. Es ist ja nicht schlecht, sondern sehr erwünscht, wenn diejenigen, welche willens sind, sich einzubringen, jeweils anwesend sind. Aber es kann frustrierend sein wenn sich - per Definition unseres demokratischen Systems - die schweigsame Mehrheit dann, wenn es um die Wurst, spricht an Abstimmungen, geht, plötzlich wirksam anders bemerkbar macht.

Erfreulich und recht gross war die Teilnehmerzahl am Neuzuzüger-Apéro. Alle



Am Workshop wurden die verschiedenen Ideen, Möglichkeiten und Wünsche für die anstehenden Investitionen für den Schul- und Sportraum zusammengetragen.
Bild: emm

Altersgruppen, von einem Monat bis zu ü70, die ihren Wohnsitz im letzten Jahr in Löhningen neu genommen haben, waren vertreten. Gemeindepräsident Marcel Müller stellte das Dorf, die Verwaltung und die Verkehrsverbindung in alle Richtungen vor. Die anwesenden Vereinsvertreter bekamen Gelegenheit, ihren Verein vorzustellen und eine Mitgliedschaft schmackhaft zu machen. Alle Behörden und Vereins-Informationen sind auf loehningen.ch zu finden. Im Anschluss wurden alle für die Teilnahme mit dem traditionellen Spaghettibuffet im Storchchen belohnt. Der warme Spätsommerabend lud zum Verweilen im Storchengarten ein und ermöglichte viele interessante Gespräche.

MARKUS MÜLLER
FRÄNZI EGLOFF-MEYER
SONJA MÜLLER-BREITENSTEIN



**Stiftung
Bildung, Kultur & Sport
Beringen**

Wohnen Sie in Beringen oder in Löhningen? Bedeutet für Sie die Teilnahme eines Kindes am Skilager, Training oder Musikunterricht ein echtes Finanzierungsproblem? Fragen Sie die Schulleitung oder direkt uns. Vielleicht können wir helfen.

www.stiftungberingen.ch



Ein Leben für die Familie und die Mitmenschen

Lisi Spörndli hat mit ihrem Mann vor einigen Jahren einen Neubau an der Rössligasse bezogen. Damals hat sie mir den Raum im Estrich gezeigt und mir erzählt, dass sie sich freut, wenn ihre ganze Familie mit allen Enkelkindern um den grossen Tisch sitzt. Das Leuchten in ihren Augen ist mir in Erinnerung geblieben. Nun hat sie im Interview erzählt, wie sie zu dieser Grossfamilie gekommen ist und wie sie diese zusammen mit ihren Engagements unter einen Hut bringt.

Du hast zusammen mit Deinem Mann Jaki eine grosse Familie mit sechs Kindern.

Lisi Spörndli: Ja, wir hatten drei leibliche Kinder, als in der Nachbarschaft im Jahr 2001 ein Unglücksfall passierte und drei Kinder hinterblieben. Unsere Kinder gingen teilweise mit ihnen in die Schule. Unmittelbar nach dem Todesfall der Mutter waren die beiden Mädchen während drei Wochen bei uns und der Junge bei Nachbarn untergebracht. In dieser Zeit hat eines der Mädchen immer mal wieder gefragt: „Gell, wir können schon bei euch bleiben?“. Das und unser Eindruck, dass es irgendwie Gottes Fügung ist, hat uns dann bewogen, zu überlegen, ob wir uns vorstellen könnten, die Kinder bei uns aufzunehmen, da klar war, dass die Grossmutter die Drei nicht grossziehen kann. Mein Mann und ich kamen beide zum Schluss: Ja, das wollen wir machen! Wir haben uns dann als Pflegeeltern für die Kinder beworben. Es gab neben uns vier weitere Familien, welche die Kinder auch aufgenommen hätten. Der Vormund und der Schulpsychologe haben dann die verschiedenen Familien geprüft. Auch die Kinder wurden befragt und es wurde dann entschieden, dass die Kinder zu uns kommen dürfen.

Wie seid ihr zu einer Familie zusammengewachsen? Gab es Schwierigkeiten?

Lisi Spörndli: Die drei Kinder kamen in den Sommerferien zu uns und die sechs Kinder waren von Beginn weg zusammen wie wenn es nie anders gewesen wäre. Für uns Eltern war es ein Geschenk Gottes, schöner hätten wir es uns nicht ausmalen können. Es wurde uns gesagt, dass wir auch ab und zu etwas nur mit unseren leiblichen Kindern machen sollen, aber das war von Beginn weg keine Option mehr, das hätte nicht mehr gepasst für uns alle.

Wie bist Du damit umgegangen, dass sich die Anzahl Kinder quasi von einem Moment auf den anderen verdoppelt hat?

Lisi Spörndli: Ich hatte nie das Gefühl, dass es jetzt doppelt so viel Arbeit ist. Beim Streiten zum Beispiel: Es streiten immer nur zwei, dann müssen die anderen quasi nicht, denn das Ziel ist ja, die Mutter zu ärgern (lacht). Also spielt es keine Rolle, ob Du zwei Kinder hast oder sechs.

Klar, die Wäsche hat sich verdoppelt und kochen musste ich auch anders, aber als Köchin war ich mich gewöhnt, dass ich schnell kochen muss und ich habe auch andere Arbeiten schnell erledigt. Die Umstellung ist mir nicht schwer gefallen.

Was war die grösste Herausforderung bei der Zusammenführung dieser Grossfamilie? Hattet ihr Reaktionen aus dem Dorf?

Lisi Spörndli: Meine persönliche Heraus-



Lisi Spörndli geht als fröhlicher Mensch durch das Leben, im Wissen, dass wir in der Schweiz in einer privilegierten Situation sind. Bild: smu

forderung war, dass ich alle sechs Kinder gleich behandle. Die drei Pflegekinder hatten doch einen grossen Verlust zu tragen. Eine unserer Töchter hat mal gesagt, dass wir die leiblichen Kinder strenger erziehen. Es dauerte eine Weile, bis wir unseren Weg gefunden haben. Dann war die Pubertät eine weitere grosse Aufgabe, denn es waren immer mehrere Kinder in dieser Phase der Rebellion und der Ablösung.

„Nach zwei Wochen hat unser leiblicher Sohn von seinem Bruder gesprochen!“

LISI SPÖRNDLI

Es gab wenige negative Äusserungen. Einige Leute waren neidisch, weil sie gedacht haben, dass wir an den Kindern verdienen, weil wir sie zu uns genommen haben. Wir haben jedoch einfach den Mindest-Pflegkind-Ansatz erhalten. Der Grossteil der Löhninger Bevölkerung hat uns wohlwollend unterstützt.

Wir wurden im Jahr 2002 als „Schaffhauser des Jahres“ vorgeschlagen, zusammen mit zwei anderen Persönlichkeiten. Zu Beginn wollten wir aber nicht mitma-

chen, weil wir nicht wussten, was das mit den Kindern macht. Sie waren jedoch einverstanden, dass wir mitmachen. Wir wurden dann von der Schaffhauser Bevölkerung klar als „Schaffhauser des Jahres“ gewählt.

Quasi von einem Tag auf den anderen wart ihr eine Grossfamilie und ihr habt einen Landwirtschaftsbetrieb geführt. Hattest Du noch Zeit für Dich?

Lisi Spörndli: Für die verschiedenen Tätigkeiten in den Vereinen habe ich mir immer Zeit genommen. Das war mir wichtig und Jaki hat mich dahingehend auch unterstützt.

Eure Familie wächst seit sechs Jahren weiter. Inzwischen bist Du Grossmutter von elf Enkelkindern.

Lisi Spörndli: Ich geniesse meine Enkel sehr. Der Älteste ist sechs Jahre alt, das jüngste 10 Monate und alle sind oft bei uns. Es war mir jedoch nicht bewusst, dass es körperlich sehr anstrengend ist. Ich habe die Kinder oft getragen, spiele mit ihnen am Boden, bücke mich. Mein Körper hat in den letzten Jahren schon sehr gelitten.

Eigentlich ist der Tag mit Deiner Arbeit als Kochlehrerin, dem Haushalt und den Enkelkindern ausgefüllt. Dennoch engagierst Du Dich ehrenamtlich. Was kannst Du uns dazu erzählen?

Lisi Spörndli: Klar, mein Tag ist voll, aber die ehrenamtlichen Engagements sind einfach sehr wichtig. Der Verein im Dorf ist mir wichtig, denn der Mensch ist ein Beziehungswesen und ich finde, wenn ein Dorf Vereine hat und ein gutes Vereinsleben, dass macht das Leben in einem Dorf lebenswerter. Ich bin der Meinung, dass wir uns neben unserem näheren Umfeld auch für andere Menschen auf dieser Welt einsetzen müssen. Das Engagement für «Una terra, una familia» ist für mich eine solche Möglichkeit. Ich betreue verschiedene Projekte in Tansania, mit denen wir vor allem Kinder, Behinderte und Waisenhäuser unterstützen.

Wie bist Du dazu gekommen, dich bei «Una terra, una familia» zu engagieren?

Lisi Spörndli: Das Hilfswerk besteht bereits seit über 30 Jahren. Mein Vater hat ein Projekt in Tansania alleine auf die Beine gestellt. Als klar war, dass er al-

Dir. Klar, im Alltag vergisst Du schnell wieder, aber Du hast das Leid mal gesehen und weisst, wie es sein kann. In der Schweiz geboren zu sein ist ein Privileg, aber auch reiner Zufall. Dessen sind wir uns oftmals zu wenig bewusst. Die Menschen dort können nichts dafür, dass es ihnen nicht so gut geht wie uns.

Was gibt Dir Kraft, den Alltag mit allen Herausforderungen zu meistern und Dich für Menschen in anderen Ländern zu engagieren?

Lisi Spörndli: Ich bin gläubig und ich vertraue auf Gottes Plan und seine Fügung und sind ihm auch dankbar, dass wir diesen Weg mit ihm gehen konnten und können. Das Wissen darum, dass Gott zu unseren Kindern und Enkelkindern schaut, hat mir die Kraft gegeben, das alles zu schaffen, ohne Jesus Christus an meiner Seite wäre es nicht gegangen! Gleichzeitig macht es mich auch traurig zu sehen, dass diese Welt «gottloser» wird. Es ist mir wichtig, Gottes Wort mit meinem Engagement bei der Kirche anderen Menschen weiterzugeben. Ich bin überzeugt, dass der Glaube wieder mehr im Zentrum stehen muss. Es fallen Sorgen weg, es wird leichter für uns, wir haben weniger Ängste, wenn wir wissen, dass Gott uns begleitet.

Was wünscht Du Dir für Löhningen?

Lisi Spörndli: Dass es immer Menschen gibt, die sich für das Dorf engagieren und für Beziehungen zwischen den Menschen. Was ich an Löhningen cool finde, ist, dass man sich in Vereinen oder anderen Institutionen wie die Kirche engagieren kann, wenn man möchte, die Möglichkeiten sind vorhanden! Weiter wünsche ich mir, dass man grosszügig miteinander umgeht und sich auch vergeben kann.

INTERVIEW: SONJA MÜLLER



Mit den sechs Kindern war immer etwas los. Bild: zvg

tershalber kürzertreten muss, haben ich und mein Mann uns überlegt, was wir mit dem Projekt machen. Wir kannten bereits Leute aus dem Vorstand von «Una terra, una familia» und haben dann angefragt, ob wir das Projekt meines Vaters in ihr Hilfswerk integrieren können. Im Gegenzug dazu bot ich meine Mitarbeit im Vorstand an.

Bist Du auch vor Ort, um die Projekte zu begleiten?

Lisi Spörndli: Ja, Ziel ist es, unsere Partner respektive unsere Projekte in Tansania und auf den Philippinen alle zwei bis drei Jahre zu besuchen. So lernen wir die Menschen vor Ort kennen und wissen, welche Unterstützung sie weiter brauchen und wie die Projekte laufen. Die Reisen in diese Länder sind für mich jedes Mal sehr spannend. Ich denke jeweils, dass die jungen Leute bei uns mehr vom Leben in diesen Ländern mitbekommen sollten. Es macht etwas mit



Lisi Spörndli gibt das Kleeblatt und damit ein Stück Glück an Claudia Kunz weiter.

Sie möchte von ihr wissen, wie sie als Präsidentin der Musikgesellschaft mit der Situation umgeht, dass sie keine neuen Mitglieder finden und die Zukunft des Vereins ungewiss ist.

US DE GMAANDSKANZLEI

Geschätzte Löhnigerinnen und Löhniger

Die Tage werden kürzer und die Temperaturen sind spürbar am Sinken. Wir nähern uns bereits wieder mit grossen Schritten der Advents- und Weihnachtszeit. Auch das mit viel Vorfreude erwartete «Chränzli» rückt von Woche zu Woche näher.

Mit Genugtuung darf ich auf die im September durchgeführten Erneuerungswahlen zurückblicken. Sämtliche Mitglieder des Gemeinderates und der Rechnungsprüfungskommission wurden mit sehr guten Wahlergebnissen wiedergewählt. Zudem konnte auch die offene Vakanz bei der Schulbehörde mit Naëmi Walter erfolgreich besetzt werden. Ich wünsche sämtlichen Behördenmitgliedern für die Anfang 2025 beginnende neue Legislatur (weiterhin) viel Freude und Zufriedenheit in ihren anspruchsvollen Referaten und Nebenämtern.

Nebst dem erheblichen zeitlichen Aufwand bietet ein politisches Nebenamt auch eine persönliche Bereicherung, da man immer wieder mit neuen Personen

aus dem Dorf und dem ganzen Kanton Schaffhausen in Kontakt kommt und man dabei offen für viele neue Ideen und Anliegen aus der Bevölkerung bleibt. In einem Gremium ist die Teamfähigkeit eine substanzielle Eigenschaft, die ich als eine der wichtigsten Voraussetzungen betrachte, um in einem wild zusammengewählten Rat einen mehrheitsfähigen Konsens zu finden. Ich persönlich freue mich auf die bevorstehende Zeit und hoffe, wir können die angedachten Projekte zusammen mit Ihnen erfolgreich anpacken und auch zu Ende führen.

Unmittelbar vor der politischen Ziellinie steht das Strassenprojekt über die vorgesehene Attraktivierung unserer Hauptstrasse. Am 19. September wurde durch Tiefbau SH während beinahe zwei Stunden ausführlich über das vorgesehene Projekt informiert, dabei konnten viele Fragen aus der Bevölkerung beantwortet werden. Aufgrund von mehrheitlich positiven Rückmeldungen, die in den folgenden Tagen an meine Ratskollegen und mich herangetragen wurden, bin ich guten Mutes, dass dieses Projekt an der bevorstehenden Gemeindeversammlung mehrheitsfähig ist. Wie an dieser Stelle

schon früher einmal thematisiert, ist es ein Ding der Unmöglichkeit, ein Strassenprojekt zu entwerfen, welches die Bedürfnisse sämtlicher Verkehrsteilnehmer rundum befriedigt. Der Gemeinderat erachtet die vorgesehenen Massnahmen aber als äusserst sinnvoll und ausgewogen und erhofft sich dadurch eine spürbar bessere Aufenthaltsqualität entlang der Hauptstrasse. Als höchst erfreulich können zudem die in Aussicht gestellten Bundessubventionen von 1.79 Mio. CHF (entspricht 35%) und dem vorgesehenen Kantonsanteil in der Höhe von 2.76 Mio. CHF (entspricht 54%) angesehen werden. Für die Gemeinde Löhnigen verbleiben somit noch 11% der Gesamtkosten, was einem Kostenbeitrag von 0.56 Mio. CHF inkl. MWSt entspricht. Neun Jahre nach der abgelehnten Abstimmung über das Vorgängerprojekt bietet sich für Löhnigen somit zum zweiten Mal die Chance die Hauptstrasse spürbar zu attraktiveren - und dies zu finanziell deutlich besseren Konditionen. Der Entscheid liegt bei Ihnen...

Als weniger erfreulich müssen die prognostizierten Entwicklungen der Gemeindefinanzen mit dem derzeitigen

Steuerfuss betrachtet werden. Während beispielsweise der Gemeinderat von Neuhausen diesen Herbst ankündigen durfte, aufgrund von erwarteten rekordhohen Unternehmenssteuern in der Höhe von 24 Mio. CHF und fast ebenso vielen Steuereinnahmen von natürlichen Personen den Steuerfuss um satte 10 Prozent senken zu wollen, sind wir LöhnigerInnen - und im Übrigen auch die anderen Klettgauer Gemeinden - definitiv angehalten, das Notwendige vom Wünschbaren zu trennen. Die Steuereinnahmen von natürlichen Personen lagen bei uns im Jahr 2023 bei etwas mehr als 4.1 Mio. CHF. Demgegenüber musste mit lediglich CHF 45'000 Steuererträgen von juristischen Personen erneut ein unerklärlicher Rückgang zur Kenntnis genommen werden. Dieser Betrag lag im Jahr 2022 immerhin noch bei CHF 117'000. Hinzu kommen die stetig wachsenden Kosten vor allem im Bereich der «Sozialen Wohlfahrt». Aus diesen und weiteren Gründen befinden wir uns derzeit in einem sogenannten struktu-

rellen Defizit. So werden wir in den nächsten Jahren unsere Ausgaben mit den derzeit prognostizierten Einnahmen nicht mehr zu decken vermögen.

Obwohl wir ab dem kommenden Jahr eine Anhebung des Steuerfusses um 4% auf neu 93% vorgesehen haben, muss immer noch mit einem Aufwandüberschuss von CHF 171'400 gerechnet werden. Gemäss heutigem Stand dürften auch die Folgejahre (2026 und 2027) mit Aufwandüberschüssen abschliessen, bevor sich ab dem Jahr 2028 die Rechnung vermutlich wieder positiv entwickeln dürfte. Wie sich die Kosten in den kommenden Jahren entwickeln werden, kann naturgemäss nicht vorausgesagt werden. Der Gemeinderat ist sich bewusst, eine Beantragung um Erhöhung des Steuerfusses wird in der Bevölkerung keine Begeisterungstürme auslösen. Gleichwohl sehen wir uns in der Pflicht, Sie über die aktuelle finanzielle Situation rechtzeitig transparent zu informieren und entsprechende Massnahmen einzuleiten. Da

nicht nur wir, sondern auch ein grosser Teil der Landgemeinden im Kanton Schaffhausen mit den gleichen Problemen zu kämpfen haben, wurden dem Regierungsrat von Seiten des VGSSH (Verband der Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten des Kantons Schaffhausen) diverse Vorschläge unterbreitet, wie eine neue und faire Verteilung zwischen den vermögenden und den ärmeren Gemeinden (inkl. der Stadt Schaffhausen) in Zukunft aussehen könnte. Seither ist dieses Thema in diversen Medien präsent und es wird kontrovers über mögliche Lösungsansätze diskutiert. Auf die bevorstehenden Diskussionen im Kantonsrat darf man gespannt sein.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Vorweihnachtszeit und würde mich freuen, wenn ich Sie an der bevorstehenden Gemeindeversammlung am 3. Dezember begrüßen darf.

IHR GEMEINDEPRÄSIDENT
MARCEL MÜLLER



Alle Unterlagen zum Projekt Hauptstrasse (hier der Bereich Osten) sind auf der Gemeinde-Homepage abrufbar.

Bild: zvg



Familie Hallauer
Schulgasse 7
Eier, Teigwaren, Kartoffeln
www.lande.hallauer.ch

Adrian Müller
Hauptstrasse 19
Rohmilch ab Automat, Christbäume, Kartoffeln
www.rueuetihof.ch

Willi Wallnöfner
Rössligasse 33, 079 565 36 65
Holz aus dem Löhniger Wald

Astrid und Beat Müller
Burghof (Burg 236, Richtung Neunkirch)
Eier, Honig

David Walter
Hauptstrasse 16
Kürbisse, Eier

Nicola Müller
Grosswies 295
Fleisch
www.grosswies295.ch

W & W Weinbau
Rössligasse 46
Wein, Traubensaft, Baumnüsse
www.weinbau-ww.ch

MOSER PLANT,
INSTALLIERT UND VERBINDET
erfolgreich seit 100 Jahren!

MOSER ELEKTRO AG
1918 2018 JAHRE
8224 LÖHNINGEN, TEL. 052 682 15 15
WWW.MOSER-ELEKTRO.CH

Für eindrucksvolle und
ausdrucksstarke
Drucksachen aller Art

Wir bringen Farbe aufs Papier

KUNZ-DRUCK AG
8224 Löhnigen
Telefon 052 685 27 35
kunuz-druckag@bluewin.ch
www.kunuz-druckag.ch

KUNZ DRUCK

hrm
HRM BAU UND INVEST AG
Im Gwerb 2 · 8224 Löhnigen

COMPUTERKURSE-SH.CH
Schulungsraum Rietstrasse 16 • 8224 Löhnigen

Windows Office iOS

WEBCOM 2000

Wir bringen Sie weiter!
Tel. 052 682 25 35

„JAGEN IST KEIN HOBBY, ES IST EINE PASSION.“

Ein nebliger und regnerischer Abend im Chläggi im Oktober. Ich bin nervös und freudig aufgeregt, denn heute begleite ich Andreas Hunziker auf die Jagd in Löhningen und bin gespannt, was mich erwartet. Dass die Jäger weit mehr machen als mit der Jagd den Wildbestand zu regulieren, damit der Wald und die Felder keinen Schaden nehmen, erfahre ich in der Löhniger Jagdhütte.

Andreas Hunziker fährt mich zu einem Hochsitz, von dem aus ich gute Chance habe, Tiere zu sehen. Er selber nimmt auf einem anderen Sitz etwa 500 m von mir entfernt Platz. Warm angezogen richte ich mich ein, damit ich bereit bin, wenn die Rehe in der Dämmerung aus dem Wald kommen und sich an den zarten Gräsern in den Feldern satt essen. Dabei lerne ich bereits eine wichtige Eigenschaft für die Jäger kennen: Geduld haben. „Es gibt immer wieder Abende, an denen wir nichts schiessen, das gehört zum Jagen dazu“ meint Hunziker. In den beiden gepachteten Jagdrevieren Löhningen und Beringen Nord-West werden vor allem Rehe und Wildschweine gejagt. „Rehe verbeissen die jungen Bäumchen im Wald und Wildschweine können über Nacht ganze Äcker zerstören. Das ist einer der Hauptgründe der Jagd. Grossraubwild wie der Luchs oder der Wolf würde für eine natürliche Regulierung sorgen, doch diese Tiere sind bei uns nicht mehr heimisch.“

Der Jagdgesellschaft Löhningen hat sechs Mitglieder. Das ist eine optimale Anzahl für die Grösse des Jagdgebietes. Wie kommt man dazu, Jäger zu werden? „Interessiert habe ich mich bereits früh für alles, was mit der Natur zu tun hat. Ich habe mit Fischen angefangen, als ich älter wurde, habe ich mich dann entschlossen, die Jagdprüfung zu machen. Die Prüfung beinhaltet ein Vorbereitungsjahr mit etwa 20 Kursen. Dazu kommen etwa 15 Besuche im Schiessstand. Die Prüfung dauert einen Tag und beinhaltet praktische und theoretische Aufgaben in den Fächern Recht, Waffenkunde, Wald, Biologie (inkl. Krankheiten und Wildbrethgygiene), Hund und Brauchtum. Die Schiessfertigkeiten werden an einem separaten Morgen geprüft.

Im Löhniger Jagdrevier müssen die Jäger 21 Rehe pro Saison erlegen. „Wenn wir diese Anzahl nicht erreichen, können

wir für allfällige Waldschäden in Pflicht genommen werden, das heisst wir müssten die Landwirte entsprechend für den Ernteausschlag entschädigen.“ Rehböcke können ab dem 2. Mai geschossen werden, die Geissen und Kitze ab dem

1. September. Die Jagdsaison dauert bis Ende Januar. „Viele meinen, dass die Jagd nur im Herbst stattfindet, weil die Bündner Jagd jeweils in der Zeitung thematisiert wird, aber eigentlich sind wir beinahe das ganze Jahr unterwegs. Dabei sind auch die Aktivitätszyklen der Tiere zu beachten. Nach der Brunft im August beispielsweise sind die Rehböcke nicht mehr sonderlich aktiv und kaum mehr zu sehen“.

Bei Wildschweinen gibt es keine Vorgaben betreffend Abschuss. Die Bauern müssen gefährdete Kulturen wie Mais einhagen, für den Schaden, den die Tiere auf nicht geäunten Feldern anrichten, müssen in jedem Fall die Jäger und der Kanton aufkommen. „Es gibt Wochen, da bin ich bis drei Mal draussen. Die Wildschweine kommen nach zehn Uhr zu den Feldern und wenn man nicht rausgeht und die Tiere schiessen, müssten wir viel zu viel bezahlen.“ Es können jedoch auch nicht alle gesichteten Tiere geschossen werden: „Oftmals sehen wir die Wildschweine nur von hinten oder sie sind zu weit weg, dann können wir keinen gezielten Schuss setzen“.

Mein „Weidmanns Heil“, welches ich Andreas Hunziker mit auf den Weg gegeben habe, hat ihm Glück gebracht: Er konnte an diesem Abend von seinem Sitz aus zwei Rehe schiessen. Bei der Jagdhütte nimmt Hunziker die Tiere aus. Die Innereien des geschossenen Wildes gehören dem Jäger. Je nach Menge bekommt der Hund auch einen Teil davon. „Wir müssen die Organe kontrollieren. Wenn wir etwas Auffälliges sehen, müssen wir eine Fleischkontrolle machen lassen oder wir verwerten das Tier nicht.“ Das Fleisch der geschossenen Tiere gehört der Jagdgesellschaft. Die Tiere werden am gleichen Abend nach Hallau in die Metzgerei



Nach einer gefühlte Ewigkeit kamen die Rehe doch noch aus dem Wald, um sich auf der Wiese satt zu essen. Bild: smu

gebracht. Dazu Hunziker: „Aus meiner Sicht ist es das ehrlichste Fleisch. Bis vor einer halben Stunde hatten sie ihre Freude im Wald, waren nicht eingesperrt und keinem Stress ausgesetzt.“ Das Fleisch wird weiterverkauft und den Erlös brauchen wir, um einen Teil unserer Kosten zu decken. Leider war unser Inserat für den Fleischverkauf in der letzten Löhniger Ziiting nicht sehr erfolgreich.“ Vielleicht denken die Leser:innen, dass es schwierig ist, Wildfleisch zuzubereiten? Dazu meint der dazugekommene Jäger Thomas Wetter: „Man kann das Fleisch ganz normal braten oder kochen. Klar kann man auch einen aufwändigen Pfeffer machen, aber das muss ja nicht jedes Mal sein.“

Nach getaner Arbeit begeben wir uns in die Jagdhütte. Mit Yann Aders stösst ein weiteres Mitglied der Jagdgesellschaft dazu. Ein feiner Duft und wohlige Wärme empfängt uns, Martina, die Frau von Andreas Hunziker hat einen Reh-Fleischkäse im Holzofen gebacken. Beim gemütlichen Zusammensein erfahre ich, dass ich heute auf einer „Ansitz-Jagd“ war. „Wenn man auf einem Hochsitz ist und wartet, bis man ein Tier sieht, ist man am Ansitzen“, erklärt Hunziker. „Man kann auch pirschen, dann läuft man herum und sucht Rehe, aber dazu braucht es Hecken, um sich zu verstecken, sonst sind die Tiere schnell wieder weg.“

Im Gegensatz dazu organisiert der Verein zwei Mal im Herbst eine Treibjagd. Dazu werden Gäste eingeladen, welche Jäger oder Treiber sind. Die Jäger werden im Wald auf niedrigen Hochsitzen oder auf Anhöhen verteilt. Manchmal müssen Schneisen geschlagen werden, damit

Platz zum Schiessen vorhanden ist. „Es ist sehr wichtig, dass die Jäger sich untereinander absprechen und klar ist, wer wo schiessen, damit niemand gefährdet wird. Die Treiber laufen umher und scheuchen so das Wild auf. Die Jäger lassen zusätzlich ihre Hunde vom Sitz aus rennen.“ erzählt Andreas Hunziker. Hunde im Wald rennen lassen? Da muss ich nachhaken, denn meines Wissens nach sind die Hunde im Wald an der Leine zu führen. „Ja, das ist etwas, dass die „Hündeler“ nicht immer verstehen. Sie sagen uns dann, dass wir unsere Hunde ja auch nicht an der Leine führen. Aber unsere Hunde müssen spurlaut sein, erklärt mir der passionierte Jäger Thomas Wetter. „Das heisst, wenn er einem Reh auf der Spur sind, muss der Hund bellen. So weiss das Reh, dass der Hund kommt und bewegt sich von ihm weg. Hunde, welche auf die Wildschweinjagd mitgenommen werden, müssen sogar eine Prüfung ablegen.“ Die Hunde werden dahingehend gezüchtet, dass sie spurlaut sind, es ist streng reglementiert, welche Hunderassen man zur Jagd mitnehmen darf. Vor allem im Frühling ist die Leinenpflicht zwingend einzuhalten, da die frisch gesetzten Rehkitze nicht flüchten können.

Der Vorteil von Treibjagden ist, dass sie



Eine weitere Aufgabe der Jäger ist es, mit der Unterstützung von Drohnenfliegern gesetzte Kitz in den Felder zu finden, bevor die Landwirte diese mähen. Bild: zvg

äusserst effizient sind. Der Wald wird nur zwei Mal gestört und die Wildbestände können gut reguliert werden. Im Gegensatz dazu ist auch jede Ansitzjagd eine kleine Störung des Waldes. Dazu kommt, dass nicht alle Teile des Jagdreviers mit Ansitzen bejagt werden können, da sie steil und dicht bewaldet sind. Rund die Hälfte der Rehe werden an den beiden Treibjagden geschossen, dazu kommen jeweils ein paar Wildschweine. Als Waldspaziergängerin stelle ich mir das nicht ganz ungefährlich vor. „Wir stellen Warntafeln auf und informieren die Reiter, wenn eine Treibjagd auf dem Programm steht. Zudem sind die Jäger so aufgestellt, dass ein natürlicher Kugelfang vorhanden ist und sie wissen jederzeit, auf was sie schiessen“, kann mir Andreas Hunziker meine Bedenken nehmen.

Eine mir bisher unbekannte Aufgabe der Jagdgesellschaft ist die Verpflichtung, eine Jagdaufsicht zu stellen. Diese muss einerseits sicherstellen, dass alles im gesetzlichen Rahmen abläuft und andererseits ist er zuständig für die Wildunfälle im Jagdrevier. Bei Unfällen mit Wildtieren haben sich die Jäger aufgeteilt. Auf Löhniger Boden rückt Andreas Hunziker aus. „Der Autofahrer ist verpflichtet, einen Wildunfall dem Jagdaufseher oder der Polizei zu melden. Danach erstellen wir ein Protokoll erstellt und entsorgen das Tier oder suchen das verletzte Tier mit einem Hund.“ Diese Einsätze fallen den Anwesenden augenscheinlich nicht immer ganz leicht. Ein Tier leiden zu sehen, ist auch für die Jäger kein schöner Anblick. „Die Eisenhalde Richtung Siblingen ist ein Ort, wo viele Unfälle passieren. Das ist umso frustrierender, als dass es die technische Möglichkeit einer Wildwarnanlage gäbe, diese jedoch nicht umgesetzt wird.“

Diese Wildwarnanlagen sind mit Bewegungsmeldern ausgerüstet und die Strassenpfosten würden blinken, damit der Autofahrer sieht, wenn sich ein Tier der Strasse nähert und so die Fahrgeschwindigkeit entsprechend anpassen könnte. „In den schlimmsten Jahren hatte ich etwa 40 Einsätze und die meisten passieren immer auf den gleichen 200 Metern Richtung Siblingen“, erzählt Hunziker.

„Die Bevölkerung hat grösstenteils Verständnis für unsere Arbeit. Vor allem von Mitte April bis Ende Juni sind wir sehr dankbar, wenn die Hunde an die Leine genommen werden. So können nicht nur Rehkitze sondern auch die brütenden Vögel geschützt werden“, ist die Einschätzung von Andreas Hunziker. Yann Aders ergänzt, dass er die Gespräche mit den Menschen sehr schätzt, da viele die Jagd und alle dazugehörige Arbeit nicht kennen. Jagen ist zeitaufwändig. Die Ausbildung dauert ein Jahr und äusserst anspruchsvoll. Dazu kommen die verschiedenen Kosten für die Pacht, den Unterhalt der Hochsitze, das Verpflegen der Treibjagd-Gäste und die Munition. „Wegen dem Geld macht man es definitiv nicht“, lacht Andreas Hunziker und Thomas Wetter ergänzt: Jagen ist kein Hobby, es ist eine Passion“.

Zurück auf den Hochsitz, auf dem ich gespannt warte. Der Regen trommelt auf das Dach, mein Blick wandert abwechselungsweise von links nach rechts auf der Suche nach Tieren. Der Fotoapparat ist bereit, die Ungeduld wächst. Und plötzlich – nach einer Dreiviertelstunde – sind sie da: Drei Rehe, welche sich auf den saftigen Wiesen satt essen. Immer wieder heben sie den Kopf, um zu sehen, dass sich ihnen niemand nähert. Und obwohl ich an diesem Abend einen spannenden Einblick in die Jagd erhalten habe, bin ich froh, dass diese drei Rehe heute keinem Jäger begegnet sind.

SONJA MÜLLER

MUNDART

Mundart **schtimmt** und wählt

Nach den Wahlen ist vor den Wahlen. Immer wenn ich **maane**, dass das mit den Wahlplakaten vorbei ist, **henked** wieder neue **Chürbse** an der Strasse. Die Strassenränder sind **gragelet** voll Plakate. Die einen **bibered**, weil sie wieder gewählt werden wollen, und die anderen, weil sie als Listenfüller lieber nicht gewählt sein möchten. Je nachdem wird munter drauf los **karisiert**, damit dann sicher die richtigen Namen auf den Stimmzetteln stehen. Auch bei den **Abschtimminge maant** jede **Toorebueb** und jedes **Wöschwiib**, die besseren Argumente zu haben, auch wenn diese so **hoorig** sind, dass einem das Blut in den Adern **schocket**. Beim Lesen des Abstimmungsmaterials fehlt jeweils nicht viel und ich **nucke ii**. Aber früher oder später lasse ich mich dann doch von der einen oder anderen Seite **iisaapfe**. Schliesslich will ich ja auch mit niemandem **hinderenandchoo**, weil ich das Falsche stimme oder wähle. Und leer **iilege** wäre eine echte **Vergüding** der Demokratie. Denn wenn dann das Resultat anders als gewünscht ausfällt, nützt alles **umegraagge**, **peesched** und **chlööne** nichts mehr, dann **isch de Misch** **gfuehrt**. Was die **aante** in

dieser Regierungsperiode **vermasslet hend** müssen die Neuen wieder **tifig iirenke** und **richte**. Denn in vier Jahren sind schon wieder Wahlen! Und weil regieren auch anstrengend ist, wollen auch die Leute in der **Regiring** ein bisschen **buutelet** werden - also ihr **Regieringslüüt**: meistens passts schon, was ihr so macht! Doch immer habt ihr auch nicht recht. Zwischendurch müsstet euch mal wieder jemand **d'Chnöpf iitoo** und euch sagen wo de **Bartli** wirklich **de Moscht holt**. Denn ich glaube, dass **Öpper wo maant daner nüüt waas, mee waas we Öpper wo maant er wüssi** alles. Und es ist noch niemandem ein **Zacke us de Chronen gheit**, wenn er einen Fehler zugegeben hat oder vor der Antwort erst mal abklärt, was Sache ist. Nicht, dass dann in der nächsten Regierungsperiode wieder **iischcampfet** wird, was in den nächsten vier Jahren aufgegleist wird. Denn **Naa-mert** schaut immer ob es nicht **naame** ein **Fäaler** hat und **Neemert** macht immer alles richtig. In diesem Sinne, haben Sie Mut zur Lücke, wir müssen nicht perfekt sein, es genügt, wenn wir unser Bestes geben!

IRENE WALTER

Auf www.loehninger-ziiting.ch finden Sie die Bedeutung der Mundartausdrücke.

PuSH-up

Sonderangebote für Neukunden

Concepts • Graphics • DTP • Print • Web • Crossmedia • Visuals



André Gaille
Werbung / Grafik

Neunkirch und Löhningen
+41(0)77/216 29 38

Produktionsagentur seit 25 Jahren – für regional, national und international tätige Firmen

Die nächste
Ausgabe erscheint
Mitte Februar.

Ehrat bereit erklärt, mit Fredy Meyer und Andy Pfeiffer das Training künftig zu leiten. Nur schon durch die alternierende Leitung erfahren die Teilnehmer eine Abwechslung, welche sie sehr schätzen. Die Männerriege wünscht allen Trainierenden bei den Bewegungseinheiten viel Energie und Freude.

MÄNNERRIEGE

65+ Fitnesstraining für „junggebliebene“ Männer

Jeden Mittwochnachmittag
13.30 – 15.00 Uhr in der Turnhalle
von 23. Oktober 2024 bis am 16. April 2025
Der Einstieg ist jederzeit möglich.

Herzlich lädt ein



FITNESSTRAINING FÜR JUNGGBLIEBENE 65+

Während den bewegungsarmen Wintermonaten bietet die Männerriege in der Turnhalle Löhningen jeweils am Mittwochnachmittag von 13.30 bis 15.00 Uhr ein Fitnesstraining für Junggebliebene 65+ an. Jedermann ist willkommen.

Im Zentrum des Trainings stehen Kräftigungs- Dehn- und Gleichgewichtsübungen. Ziel ist es, die eigene Fitness und das eigene Körpergefühl zu verbessern. Der Einstieg ins Training ist jederzeit möglich. Pro Teilnahme wird ein Unkostenbeitrag von 5 Franken erhoben. Für Aktivmitglieder der Männerriege Löhningen ist die Teilnahme kostenlos.

Nach dem Training besteht die Gelegenheit, beim gemütlichen Zusammensitzen im Bistro Storchen den Durst zu löschen. Das Leiterteam hofft, bei dem einen oder anderen das Interesse geweckt zu haben. Die erste Trainingseinheit hat am 23. Oktober 2024 stattgefunden, die letzte er-

folgt am 16. April 2025.

René Wanner, der vor zwei Jahren dieses Training initiiert und mitaufgebaut hat, ist leider im vergangenen Mai überraschend verstorben. Sein Tod hat innerhalb der Männerriege eine grosse Betroffenheit ausgelöst. Da die Neuauflage des Trainings bestimmt auch im Sinne des Verstorbenen wäre, hat sich Arthur

TROTTFEST 2024 LOKALGLOBAL

Die Wettervorhersagen fürs Trottenfest-Wochenende waren nicht die besten. Das Wetter präsentierte sich garstig während des Aufbaus: Regen und Kälte beherrschten den Platz um das Schulhaus herum. Doch nichts vermochte die fleissigen Personen aufzuhalten, es wurde aufgestellt, geschmückt, dekoriert und vorbereitet für unser Dorffest.



Etwas zaghaft ging es los am Samstag, nicht zuletzt wegen dem Wetter. Doch bald war die Stimmung ausgelassen, zahlreiche Besuchende verweilten bei Gesprächen, Essen und Wein auf dem Festgelände. Der Zauberer führte Kunststücke an einzelnen Tischen vor und begeisterte die jüngeren und grösseren Zuschauer. Der jüngste Verein im Chläggi bot musikalische Unterhaltung während dem Abend. Die bunt zusammengewürfelte Musikerschar gab spontan ausgesuchte Stücke zum Besten und demonstrierte, wie eine Jam-Session aussehen könnte. Hinter dem Schulhaus gab es Spiele für die jüngeren Teilnehmenden und im Mesmerhaus gab es gar eine Tee-Disco. Die Bar lockte zahlreiche Besuchende an und bis in die frühen Morgenstunden wurde ausgelassen gefeiert.

Am Sonntag schien die Sonne und der Gottesdienst fand auf dem Schulhausplatz statt. Danach begann die Ausstellung. Sie vermochte zahlreiche Besu-



chende anzulocken und begeistern. Auch für die Kinder gab es Attraktionen, ob



beim Schminken oder zahlreichen Spielen, es wurde nicht so schnell langweilig. Zahlreiche Stände säumten die Strasse rund ums Quartier und luden ein, zu verweilen, staunen und zuschauen. Mit einem Stand versuchte das OK aufzuzeigen, wie die Löhninger und Löhningerinnen global vernetzt sind und woher die Einwohner kommen oder teilweise gelebt haben. Man konnte die Weltkarte bestaunen und ebenfalls eintragen, wo man schon mal war. Auf dem Millionenland



war der bewegbare Hühnerstall der Familie Hallauer samt Bewohnerinnen zu besichtigen. Auffällig war der Stand des Chläggi-Jams: zahlreiche Instrumenten standen zum Ausprobieren da und wie



ein Magnet wurden die Besuchenden angezogen. Das Thema LokalGlobal wurde kreativ umgesetzt, Fotos von Turnhallen aus aller Welt zierten die Hecke, die die IG Mehrzweckhalle aus Ausstellungswand nutzte. Cool waren auch die Stände der Männerriege, die dazu animierten, sich selbst am überdimensionalen

«Tschütteli-Kasten» sportlich zu betätigen. Statt derer vier konnten acht Personen um die Wette kicken. Auch turdus Vogel- und Naturschutzverein Schaffhausen trug zur Ausstellung bei und stellte den Wiedehopf als Gast aus Afrika vor. Das kulinarische Angebot beinhaltete alt



bewährtes und Neues: Dieses Jahr hatte es am Sonntag einen Stand, wo man leckere Capuns erstehen konnte.

Insgesamt war es ein gelungenes Trottenfest, das eine oder andere gilt es noch auszuwerten und das Wetter, das wir vielleicht zum Glück nicht mitgestalten können, trug nicht dazu bei, dass das vorbereitete Essen komplett verkauft wurde. Der Sonntag war mild und die Besuchenden genossen den Sonnenschein. Wir sind gespannt auf die Ideen fürs nächste Jahr und danken allen Mitwirkenden Vereinen und zahlreichen fleissigen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen des Trottenfestes beigetragen haben.

MICHELLE VÖGELI
OK TROTTFEST

Bilder: Impressionen der Brunnen und der Ausstellung von Michelle Vögeli.



- 3D-Visualisierungen
- Baupläne
- Digitalisierung alter Papierpläne

Comelia Duback
Rietstrasse 13, 8224 Löhningen
www.3dworks.ch, ☎ 078 842 78 44

5 SÄTZE VON TV'LERN ÜBER...

...die Reise der kleinen Jugendriege

Wir haben über 25 000 Schritte gemacht und uns allen haben die Füsse weh getan nach der Reise der kleinen Meitli- und Jugireise. Wir liefen von Löhningen bis zur Bärenhütte und dann zur Minigolfanlage. Ich glaube zwischendurch haben wir einen kleinen Umweg gemacht oder die Leiter wussten den Weg nicht mehr so genau. Mir hat sehr gut gefallen, das wir Minigolf gespielt haben. Es war schade, dass es anfang zu regnen.

Anja, 9



Bei der Bärenhütte haben sich die vielen Kinder zum Gruppenfoto positioniert und sich vom Bären nicht beeindrucken lassen.

Bild: zvg

...die Reise der grossen Jugendriege

Wir sind mit dem Bus nach Schlaate gefahren und haben den ersten Teil vom Tar da da Weg hinter uns gebracht. Nachher sind wir der Wutach entlang gelaufen. An einer Stelle war ein Wegstück weggespült und wir mussten dem Hang nachklettern. Wir genossen anschliessend unser Mittagessen – Würste und Marshmallows – weit oberhalb von Schlaate bei einer tollen Brätlistelle. Es war ein toller Ausflug auch wenn es zu wenig schön für die Badi war.

Ellice, 10

...den Schiedsrichterkurs Löhningen

Der Schiedsrichterkurs in Löhningen Mitte August ist immer gleichzeitig eine Möglichkeit, den neuen Schiris zu lernen, was erlaubt und was nicht erlaubt ist, aber auch für die Kinder optimale Übungszeit zu gewährleisten. Da wird um jeden Ball gekämpft und es ist toll, einmal nicht nur gegen die eigenen Mannschaften aus dem Dorf zu spielen sondern gegen Hallauer, Neunkircher

kommen haben wir uns aufgewärmt. Dann kam schon unser erstes Spiel, welches wir gewonnen haben. Da wir alle weiteren Spiele auch gewonnen haben, sind wir auf den 1. Platz gekommen. Am Schluss sind wir sehr spät nach Hause gefahren mit einer Medaille um den Hals und einem Pokal in der Hand!

Ria, 10



Die Geräteturnerin Sira bei ihrer Bodenübung im Spagat.

Bild: zvg

...die kantonalen Geräteturnermeisterschaften

Ich musste leider sehr früh aufstehen. Zum Glück mussten wir nicht lange fahren. Nach dem Einlaufen mit Sabine war ich nicht mehr so nervös wie vorher. Meine Übungen sind mir sehr gut gelungen, vor allem am Reck. Am Ende des Wettkampfs habe ich es auf den 3. Platz geschafft und war meeeega happy!

Sira, 8

...die Damen U16

Diese Sommersaison war schon meine letzte, die ich in der U16 spielen durfte. Wir hatten als Team eine sehr schöne und erfolgreiche Zeit. Besonders stolz waren auf den ersten Platz an dem kantonalen Regionalspieltag. Das gemeinsame Training hat mir persönlich am meisten Spaß gemacht. Nun bin ich zu alt für die U16, aber freue mich ab jetzt fix bei den Frauen zu spielen.

Emi, 16

...die Damen 1. Liga

Die Startrunde der Sommermeisterschaften mussten wir aufgrund anderer

und Beringen. Da kämpft man natürlich mehr, wäre es doch schon ein wenig „schmerzhafter“ gegen die Nachbarn zu verlieren. Mit all dem Gewusel auf dem Löhniger Sportplatz an einem gewöhnlichen Abend verwundert es nicht, dass es immer ganz viel spontane Zuschauer haben und auch hartgesottene Fans unserer Jugend.

SHTV Ressort Jugend

...das Finale des kantonalen Spieltags

Am Anfang bin ich mit meinem Team nach Dörflingen gefahren. Dort ange-



Die grosse Jugi hatte viel Spass auf ihrer Reise und genoss den Ausflug trotz den kühlen Temperaturen.

Bild: zvg

Wettkämpfe leider auslassen. Deshalb waren wir auf die Abendrunden angewiesen, um uns zu beweisen. In der ersten Runde hatten wir allerdings nicht das gewünschte Glück und holten nur 2 von möglichen 6 Punkten. Auch in den folgenden Abendrunden taten wir uns schwer und mussten teilweise schwächeren Mannschaften Punkte überlassen. Wir wussten, dass die Schlussrunde entscheidend für unsere Endplatzierung sein würde. In dieser Runde zeigten wir jedoch unseren Kampfgeist und sicherten uns weitere 6 Punkte. Schließlich konnten wir uns über einen soliden 4. Platz freuen, was uns ermutigte und zeigte, dass wir trotz anfänglicher Rückschläge in der Lage sind, uns zu steigern und zusammenzuwachsen.

Fabi, ca. 25

...den Saisonstart im Kitu

Es ist sehr schön im Kitu. Wenn wir kommen ist immer alles schon aufgestellt

und wir haben mehr Zeit zum Turnen. So können wir gerade anfangen zu turnen und Leonie muss nur noch die Sachen erklären, die wir noch nicht so gut kennen.

Das finde ich super. Manchmal machen wir auch so Musikspiele. Einmal hat sie eine Matte gemacht an den Ringen mit Seilen und wir konnten wie in einer Hängematte schaukeln. Das finde ich super.

Giuliano, 6

...den Einsatz am Trottenfest

Mutig ziehe ich

wieder mal eine Schürze an am Trottenfest und schnalle mir den Gürtel um. Auf ins Gewühl. Gerne nehme ich die Bestellungen entgegen, versuche mit Charme und Eleganz meine doch sehr seltene Rolle als Kellnerin zu meistern. Nicht immer gelingt mit das gleich gut und es wird mir zwischendurch fast ein wenig zu hektisch. Und dieses Kopfrechnen dazwischen hält mich ganz schön auf Trab. Auf wenn ich mich über all die tollen Gäste freue, bin ich dann froh, wenn ich wieder die Rolle des Gastes übernehmen kann. An dieser Stelle möchte ich auch noch all den freiwilligen Eltern, Helfern und aber auch Mitgliedern danken, die so ein Fest überhaupt möglich machen. Ich weiss, aus eigener Erfahrung, ganz einfach ist dies nicht immer.

Fränzi, 41

TURNVEREIN

Top News!!!

Der Turnverein organisiert am 24./25. Mai 2025 die Jugendturntage. Wir freuen uns auf viele Zuschauer und helfende Hände!



Dank einer guten Teamleistung konnten die Korbball-Mädchen am kantonalen Spieltag brillieren.

Bild: zvg

ROGER MÜLLER
Sanitär
Goldackerweg 32 Tel. 052 685 24 77
8224 Löhningen Natel 079 437 24 77
romusan@bluewin.ch Fax 052 685 35 27

roost KERAMIK
da steht man drauf!

Wand- und Bodenbeläge
aus Keramik,
Ton und Naturstein
Industriestrasse 17
8224 Löhningen
Telefon 052 685 39 18
info@roostkeramik.ch
www.roostkeramik.ch

tradition
verbundenheit
natur
leidenschaft
kultur
Weibaugenossenschaft
Löhningen
www.ziiting.ch

WALTER+ORBEGOSO
HOLZBAU
Telefon 052 685 10 10
8224 Löhningen | wo-holzbau.ch

ERÖFFNUNG DES BIKE-TECHNIKPARKS

Während dem ganzen Sommer wurde zwischen Turnhalle und Kindergarten mit Baumaschinen aber vor allem mit Schaufel und Pickel und viel Schweiß Erde bewegt, Hügel und Steilwandkurven gebaut, Holzstämme aufgeschichtet, künstliche Stufen angelegt, Wälle aufgeschichtet und die Fahrbahn geglättet. Zusammen mit Eltern, freiwilligen Helfern und Sponsoren bauten wir den tollen Technikpark. Ende Oktober war es endlich soweit: Der Park wurde offiziell mit einer kleinen Eröffnungsfeier frei gegeben.

Der Verein Radsport Löhningen mit seiner Mountainbike-Abteilung freut sich sehr, dass dieses Projekt möglich wurde. Es dient mit seinen vielseitigen Herausforderungen vor allem des Erlernens von Grundfertigkeit auf dem Mountainbike. Nebst den drei grossen Sprüngen gibt es eine knackige Steilwandkurve, etliche



Urs Werthmüller beim Durchschneiden des Bandes. Ab sofort kann der Technikpark befahren werden. Bild: emm



Die Helfer und die vielen begeisterten Velofahrer freuen sich über die Eröffnung des Bike-Technikparks in Löhningen. Bild: emm

Balancierelemente, einen Slalom-Parcours, Hindernisse, die zu überwinden sind und vieles mehr. Gleich wie in den Skigebieten, sind vier Linien in blau, rot und schwarz eingeteilt und bieten damit sowohl Anfängern bis zu sehr guten Fahrern entsprechende Herausforderungen. Realisiert konnte der Park nach der Bewilligung durch die Gemeinde nur dank freiwilligem Einsatz von Leitern und Eltern sowie von den etlichen Sponsoren, die mit einem tatkräftigen Beitrag zu diesem erfreulichen Resultat geführt haben. Dies sind: Flora Gartenbau, KIBAG Bauleistungen AG, Kies AG, Hensch AG Bedachungen und Bauspenglerei, Schreinerei Andreas Brunner und Pedale Velos +

Zubehör. Vielen herzlichen Dank!

Alle Beteiligten freuen sich, wenn die Anlage viele frohe Stunden und tolle Erfolgserlebnisse beschert. Dabei gilt es, der Anlage Sorge zu tragen, sich gegenseitig unterstützend und im respektvollen Miteinander zu nutzen. Wichtig zu erwähnen, dass Kinder nur unter Aufsicht den Park mit einem geeigneten Mountainbike und Helm befahren dürfen und Eltern dringend die Sicherheits- und Benutzungsregeln vorher an der Eingangstafel durchlesen. Denn wo Technik trainiert wird, braucht es Aufmerksamkeit für jeden als Fahrer, aber auch Vorsicht gegenüber den anderen Bikern. Viel Spass und bis bald im Bike-Technikpark!

RADSPORT, MOUNTAINBIKE-ABTEILUNG

COMEBACK NACH ZWEIEINHALB JAHREN

Das letzte Septemberwochenende war für den Radsportverein ereignisreich. Alles begann mit den Vorbereitungen für das Trottenfest. Dank der Kreativität unserer Präsidentin Sahra Walter, schmückten wir den kleinen Brunnen bei der Hauptstrasse passend zum Motto «Lokal Global». Auch wenn das Anbringen der Deko nicht ganz so lief, wie geplant, konnte sich das Resultat sehen lassen.

Bevor dann das Trottenfest am Samstag startete, hatte Hana Gedawy am Swiss-Austria Masters in Schaffhausen teilgenommen. Für Hana war dies der erste Wettkampf nach 2,5-jährigen Pause. Nach ihrem Unfall musste sie sich zuerst um ihre Gesundheit kümmern und konn-

te das Training dann schrittweise wieder aufnehmen. Obwohl Hana dem Wettkampf mit gemischten Gefühlen entgegenschaut, schritt sie dann mit einem Lächeln und erhobener Brust auf die Fläche. Sie zeigte eine sehr starke Kür mit nur wenigen Fehlern und konnte somit auch wieder glücklich von der Fläche ab-



Hana Gedawy bei ihrer ersten Vorstellung nach ihrem Unfall. Bild: zvg

treten. Für Hana war dies der erste Schritt zurück in die Wettkampfszene des Kunstrades und lässt somit auf eine spannende Saison 2025 hoffen.

Da Hana in unserem Verein zusammen mit ihrer Mutter Daniela für das Trottenfest verantwortlich ist, ging es für Hana gleich weiter am Schoggifrüchte-Stand. Mit einem etwas anderem Standort als sonst und dem Wetter nicht zu 100% perfekt, hatte unser Verein doch ein sehr erfolgreiches Trottenfest und die Löhninger:innen haben fleissig Schoggifrüchte konsumiert, was uns riesig freut!

RADSPORT

GROSSE EHRE FÜR MARGRIT STAHEL

Grosse Ehre für Margrit Stahel Seit 1978 vergibt der Schaffhauser Kantonsrat jährlich den Schaffhauser Preis für Entwicklungszusammenarbeit. Der Preis ist neben der Auszeichnung und Ehre für die Preisträgerin für einen ausserordentlichen selbstlosen Einsatz für Menschen in Not mit einem Preisgeld von 25000 Franken dotiert. Wer den Preis empfangen darf wird allein vom Preiskuratorium «Schaffhauser Preis für Entwicklungszusammenarbeit» in ehrenamtlicher Arbeit bestimmt. Das Preiskuratorium besteht aus sieben Mitgliedern, je hälftig aus Kantonsräten und ausserparlamentarischen Personen darunter der Löhningen Kantonsrat Markus Müller. In der Kantonsratssitzung vom 4. November verlieh der Kantonsrat den diesjährigen Preis an Margrit Stahel mit ihrem Verein „Hand in Hand Nepal“ für den Einsatz Gassenküche in der Region Jorpati in Kathmandu Nepal. Seit 1996 engagiert sich Margrit Stahel mit dem Betrieb einer Gassenküche in den Wintermonaten. Viele haben dann keine Arbeit, kein Dach über dem Kopf und zu wenig zu essen. Seit ihrer Pensionierung ist die mittlerweile achtzigjährige in den

Wintermonaten in Nepal, managt die Hilfe und legt Hand an. Neben der Versorgung mit Nahrung und Wasser sowie medizinischer Basisversorgung übernimmt der Verein zunehmend Schulgebühren und will längerfristig die Vermittlung von Wissen und weitere unerschwingliche Unterstützungsangebote für Personen in Not übernehmen. „Die dankbaren Blicke und kleinen Gesten unserer grossen und sehr oft kleinen Gassenküchengästen sind mir Lohn und tiefe Erfüllung zugleich“, beschreibt Margrit Stahel ihre Motivation. Sie ist in Löhningen aufgewachsen im damaligen Restaurant Hirschen und hat die Schulen in Löhningen und Beringen besucht. Nach der Lehre als Postangestellte arbeitete sie zeitweise auf der Post Löhningen. Der Bezug zum Dorf ist immer geblieben obwohl sie heute in Beringen wohnt. Sie war am Trottenfest mit einem Stand zugunsten der Nepalhilfe präsent. Eine Gruppe Löhninger Frauen trifft sich seit Jahren im Messmerhaus und strickt für Stahels Hilfswerk. Mit der feierlichen Übergabe des Preises anerkennt der Schaffhauser Kantonsrat den grossen uneigennütigen Einsatz von Margrit Stahel und hilft



Margrith Stahel mit der Urkunde im Kantonsratssaal. Bild: emm

mit einem namhaften Beitrag die Unterstützung der Not leidenden Bevölkerung fortzusetzen und auszubauen. Die Löhninger Ziiting gratuliert Margrit und freut sich mit ihr über die Preisverleihung.

MARKUS MÜLLER

Am 28. November von 13.30 - 16.30 Uhr findet der Adventsverkauf zu Gunsten des Projektes von Margrith Stahel vor dem Volg statt.

AUS DEM FOTOARCHIV



Hans Müller, genannt „Schnauz Hans“, züchtete früher weisse Mäuse für Ciba Geigy in Basel. Er baute und wohnte im immer noch bestehenden ersten Haus am Dorfeingang auf der linken Seite von Beringen her. Er baute auch den sogenannten Dreschschopf der ebenfalls noch steht. Der ledige Hans Müller kaufte und betrieb die erste Dreschmaschine im Dorf. Die Blech Wetterfahne an der Strasse im Stalden trägt seine Initialen HM und die Jahrzahl 1934. Sein Göttibueb Gerhard (Geni) Müller erinnert sich noch lebhaft wie er jeweils die Kiste mit den weissen Mäusen zur Post bringen musste um sie nach Basel zu schicken. MARKUS MÜLLER



Bilder: Archiv emm/ H.R. Widmer

AUS DEN LÖHNINGER SCHULZIMMERN

Wechsel zu altersdurchmischem Lernen an der Schule Löhningen (AdL)

In diesem Schuljahr wurden an der Primarschule Löhningen neu die 3. und 4. Jahrgangsklassen zusammengelegt und daraus zwei altersdurchmischte Klassen gebildet. Auf das Schuljahr 2025/26 sind in weiteren Schulentwicklungsschritten die Zusammenlegung der 1. und 2. Klassen sowie der 5. und 6. Klassen geplant.

Die vielen Projekte, die sich an unserer Schule in den letzten Jahren etabliert haben, wie Stufenaufträge, gemeinsame Sporttage, klassenübergreifende Ausflüge, draussen unterrichten, spielen und basteln mit Kindergarten und 5. Klasse oder 1. und 6. Klässler*Innen, die Projektarbeit über mehrere Klassen haben sich bewährt und werden von den Kindern geschätzt. Die sozialen wie auch die pädagogischen Vorteile sind ersichtlich, wenn die Rollen der Kinder in ihrem Lernprozess immer wieder wechseln. In unserer Gesellschaft ist der Umgang mit Menschen in verschiedenen Altersklassen Alltag, das Lernen von jüngeren oder älteren Mitgliedern in der Familie ist selbstverständlich. Die Vorbild-Wirkung und die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, unterstützen die Kinder auf ihrem Lernweg. In der AdL-Klasse ist dies möglich und es stehen den Kinder Lernangebote für mehrere Jahrgänge zur Verfügung. Verschiedene Lernziele, Arbeitsaufträge und Endergebnisse sind somit selbstverständlich. Jedes Kind kann gezielt erfolgreich nach seinem Entwicklungs- und Lernstand lernen. Die intensive Zusammenarbeit in den Parallelklassen ist neu und kann gut genutzt werden. Lehrpersonen unterrichten Fächer, die ihnen besonders gut liegen, an beiden Klassen. Der Fachunterricht findet dank der zusätzlichen Lektionen immer noch in kleinen Gruppen statt.

Das Denken und Handeln der Lehrperso-

nen ist auf die Vielfalt der Kinder ausgelegt und wird im altersdurchmischten Lernen für den Unterricht genutzt. Weiterbildungen, der regelmässige Austausch und Erfahrungen unterstützen die Lehrpersonen dabei, ihren Unterricht zu überdenken und weiterzuentwickeln. Sie verbreitern und vertiefen somit ihre Unterrichtskompetenz. Dieser Strukturwandel braucht Zeit, ein Umdenken ist bei allen Beteiligten nötig. In den pädagogischen Sitzungen beschäftigt sich das Lehrerteam mit den Fragen, wie kann der Unterricht sinnvoll geplant und strukturiert, wie kann das Lernen der Schülerinnen und Schüler gut gesteuert werden und wie soll die Struktur des Unterrichts und des Zusammenlebens aussehen.

Im Blick z.B. an Besuchstagen auf den Unterricht fällt keine grosse Veränderung auf. Die Kinder sind fröhlich miteinander unterwegs. Die Schüler*Innen arbeiten einzeln oder in Partnerarbeit und Gruppen. Frontal oder mit einem Arbeitsplan leitet sie die Lehrperson durch die Arbeitsschritte im Unterricht und be-

gleitet sie beim Lernen. Ein positiver Effekt für die Planung des Schuljahres sind die ausgeglichenen Klassen. Der Wechsel zu AdL führt dazu, dass die über Jahre schwankenden Schüler*Innenzahlen in Löhningen – von sehr kleinen Klassen mit 11 Kindern zu Klassen mit über 22 Kindern – zu ausgeglicheneren (18 – 21) Klassen und Pensen für die Lehrpersonen führen. Eine stabile Planung des Schuljahres ist nun möglich. Dies bedeutet für unsere Schule, dass wir den Lehrpersonen eine Konstanz im Arbeitsangebot bieten können, was unsere Attraktivität als Arbeitsort für die Zukunft steigert.

SUSANNE SCHNETZLER, SCHULLEITUNG

Einweihung der neuen Schulräume

Am Freitag, dem 13. September 2024 fand die feierliche Einweihung der neuen Schulräume im ehemaligen Löhninger Feuerwehrmagazin statt. In den umgebauten Räumlichkeiten entstanden ein moderner Werkraum, ein zukunftsweisender Makerspace sowie eine öffentliche Toilette.



Die Einweihung der neuen Schulräume stiess auf reges Interesse bei den Eltern und den Schulkindern.
Bild: F. Graf



Schulleiterin Susanne Schnetzler sowie Hochbaureferent Dominik Thomann eröffneten die Veranstaltung mit zwei kurzen Ansprachen. Besonders hervorgehoben wurde dabei die Bedeutung des Makerspaces, der die Schule Löhningen technisch und pädagogisch auf dem neuesten Stand hält sowie die Wichtigkeit des handwerklichen Schaffens in einem zeitgemässen Werkraum. Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse bereicherten die Feier mit einem musikalischen und rhythmischen Beitrag, der viel Applaus erntete.

Im Anschluss konnten die Besucher die neuen Räume besichtigen und beim Apéro ins Gespräch kommen. Besonders gut kam die helle Fensterfront des Werkraums an, die für eine angenehme Lernatmosphäre sorgt. Wer keine eigenen Kinder oder Enkel an der Schule hat, wusste bisher nicht, was ein Makerspace ist – nämlich ein Raum, in dem die Schülerinnen und Schüler eigene Ideen projektartig umsetzen können und in dem analoge und digitale Techniken Hand in Hand gehen. Die Umbauten wurden von den Anwesenden als gelungene Investition in die Zukunft der Schule und der Gemeinde gelobt.

FABIAN GRAF

Vollversammlung

Alle sitzen schon bereit, in verschiedenen Farben aufgereiht, weil sie später in verschiedenen Gruppen ein Thema besprechen. Aber, was ist denn das Thema? Lass es uns herausfinden! Die Schulleiterin meldet sich zu Wort: „Heute brauchen wir eure Aufmerksamkeit und eure eigene Meinung.“ Nun singen wir alle zusammen das Schulhauslied. Aber was ist denn da? Ein neuer Gast? Eine kleine Biene tanzt fröhlich dazu, das ist Aufregung pur! Jetzt gibt es noch ein kleine Talenthaw. Die Biene wollte auch vorne mit am Start sein. Kommen wir jetzt aber zur Talentshow. Heute haben wir drei wundervolle Talente gesehen, alle musika-

lisch. Begonnen hat die 1. Klässlerin Apoline Lange mit einem tollen Klavierstück. Weiter macht die 6. Klässlerin Noemi Brutsch mit Gesang und Klavierbegleitung. Abschliessend haben die 2. Klässler*Innen ein tolles Werkraumlied gesungen. Aber irgendwie sind die Lehrerinnen heute anders gekleidet. Die Schüler*Innen verstehen es sofort: Heute ist das Thema Kleidung. Da ist ein ganz schöner Lärm im Kleeblattsaal, als die Kinder danach in die jeweilige Farbengruppe gehen. Es wurde viel diskutiert, besprochen und jeder hat seine eigene Meinung auf den Tisch gelegt. Zurück im Kleeblattsaal stellen alle Gruppen ein Plakat zum Thema Kleidung vor. Man merkt, dass alle einen anderen Style und Geschmack haben, wenn es um Kleidung geht. Die Schulleiterin spricht das Schlusswort, danach gehen alle Klassen wieder in ihre Klassen zurück.

JULIET UND NOEMI AUS DER 6. KLASSE

Neue Kindergärtnerin



Mein Name ist Anita Pletscher und ich habe zwei erwachsene Kinder. Nach verschiedenen Stationen wohne ich wieder in meinem Heimatort Schleithelm. Ursprünglich habe ich im kaufmännischen Bereich gearbeitet und erst später die Ausbildung

zur Kindergartenlehrperson absolviert. Viele Jahre habe ich im Kindergarten Schleithelm unterrichtet. In meiner Freizeit lese und handarbeite ich gerne, halte ich mich aber am liebsten draussen in der Natur auf, mit Gartenarbeit, Wandern und Schwimmen. Ich freue mich sehr, seit den Sommerferien im tollen Löhninger Kindergarten team tätig sein zu dürfen.



Die Kinder geniessen die Aufenthalte im Wald jeweils sehr.
Bild zvg

Neuer Chindsgi Waldplatz

Wir freuen uns sehr, dass wir dank der tatkräftigen Unterstützung von Eltern und Gemeinde im Februar 2024 unseren neuen Waldplatz einweihen durften. Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle Beteiligten.

Der Platz bietet den Kindern jede Woche eine einzigartige Möglichkeit, die Natur hautnah zu erleben. Inmitten von Bäumen und Tieren, können sie spielerisch ihre Umwelt erkunden und motorische Fähigkeiten stärken. Auf unserem Programm stehen jeweils sowohl Kochen über dem Feuer, hantieren mit Schaufeln und Rechen, Beobachten mit der Becherlupe, als auch der fachkundige Umgang mit dem Sackmesser. Der neue Waldplatz wird uns bestimmt noch viele unvergessliche Naturerlebnisse bieten.

Gesucht!

Wir suchen für den Kindergarten Äpfel, welche wir weiterverarbeiten können. Wer hat solche zu verschenken? Besten Dank.

DAS CHINDSGITEAM



VIELEN DANK!

Die „Löhninger Ziiting“ wird unterstützt von unseren Inserenten, zahlreichen Spendern, welche nicht erwähnt werden möchten und unseren Gönnern:

- Bollinger Helen
- Borovenik Alexandra + Eric
- Clarke Steve + Drevena Maria
- Clientis BS Bank Schaffhausen
- Eggenberger Luisa + Fritz
- Egloff Fränzi + Christoph
- Ehrat Yvonne + Arthur
- Eisenhut Heike
- Ernst Maja + Mattias
- Eymann Monika + Peter
- Feldschützengesellschaft Löhningen
- Gasser Margrith + Ernst
- Gemeinde Löhningen
- Graf Theres + Matthias
- Haberstick Martin
- Kaufmann Margrith + Fredy
- Keller Klara
- Keller Susanne + Ueli
- Kruschke Thomas
- Krüsi Gabriele
- Mächler Regula
- Maurer Priska + Ernst
- Meier Rosmarie + René
- Meili Roger
- Meyer Anita + Fredi
- Möri Hansruedi
- Müller Angela + Markus
- Müller Beatrice + Roland
- Müller Gerhard
- Müller Hedwig + Karl
- Müller Sonja + Yves
- Musikgesellschaft Löhningen
- Plieninger Judith
- Rahm Pia
- Rapp Georg + Susanna
- Reiling Ursula + Jochen
- Reiner Hildegard + Sigi
- Roost Marlis + Alex
- Rüegg Katrin + Thorsten
- Rüfli Yvonne
- Schick Sylvia + Helmut
- Schmocker Elsbeth + Bruno
- Schwaninger Regula + Werner
- Sigrist Nadine, Laserhaus GmbH
- Sigrist Urs
- SP Löhningen/Siblingen
- Spörndli Lisi + Jaki
- Spörndli Uta + Peter
- Stettler Marcel
- Stiftung Bildung, Kultur und Sport Beringen
- Straub Susanne + Benno
- SVP Löhningen
- Tanner Gabriela + Samuel
- Tenger Elsy + Georg
- Thomann Sabine + Dominik
- Treuhand Hallauer GmbH
- Treuhand Tanner GmbH
- Turnverein Löhningen
- Vetterli Susanne + Vetsch Markus
- Vogt Katharina + Hendrik
- Vontobel Trudi
- Waldvogel Anke + Hans Ulrich
- Walter Adolf
- Walter Heidi + Alfred
- Walter Liliane
- Walter Monique
- Weber Julia + Thomas
- Widmer Hans Rudolf
- Züst Heidi + Urs

Wir bedanken uns bei allen, welche unser Projekt unterstützen. Von Beginn weg konnten wir auf Ihre Unterstützung zählen und können d'Ziiting weiterhin kostenlos allen Löhninger Einwohnern verteilen.

Wenn auch Sie Interesse haben, können Sie uns eine Spende (anonym) oder einen Gönnerbeitrag überweisen. Alle Gönner, welche 50 oder mehr Franken überwiesen haben, erscheinen während vier Ausgaben in der „Löhninger Ziiting“. Bitte vermerken Sie bei Ihrer Zahlung, ob Sie Gönner oder Spender sein möchten oder nützen Sie den beigelegten Einzahlungsschein.

IBAN CH18 0685 8565 2682 6467 9
BS Bank Schaffhausen AG

BESENBINDEKURS DER LANDFRAUEN

Der Landfrauenverein Oberklettgau bietet seinen Mitgliedern immer wieder spannende und aussergewöhnliche Kurse an. So besuchten einige von uns den Besenbindekurs im Herbst.

Max Wirz und sein Team, bestehend aus seiner Partnerin und seiner Schwester, haben vor einigen Jahren beschlossen,

das Wissen rund um das Binden von Besen an Interessierte weiterzugeben. Unter kundiger Anleitung haben wir die dünnen und etwas dickeren Äste zusammengelegt und mit Hilfe eines Besenbinders mit Draht umwickelt. Auf der Ziehbänk konnten wir den ausgesuchten Besenstiel anspitzen und danach das Bündel und den Stiel zusammensetzen. Fertig war der neue Besen und Gerüchten zufolge sind nach dem kurzweiligen Nachmittag die Eien nach Hause geflogen.

LANDFRAUEN
OBERKLETTGAU



Die Landfrauen präsentieren stolz ihre selber gemachten Besen.

Bild: P. Leu

IMPRESSUM

Auflage: 800 Stück
erscheint alle 3 Monate
Nächste Ausgabe Mitte Februar 2025
Redaktionsschluss **31. Januar 2025**
Druck: Kunz Druck AG Löhningen

Redaktionsteam:
Fränzi Egloff (feg)
Markus Müller (emm)
Sonja Müller (smu)

Sämtliche Korrespondenz und Berichte an:

Sonja Müller, Rietstrasse 12
8224 Löhningen, 052 685 01 40
redaktion@loehninger-ziiting.ch

Bankverbindung:
Clientis BS Bank Schaffhausen,
IBAN CH18 0685 8565 2682 6467 9